

Zweifel ein Band, an dem jeder Heimatfreund seine Freude haben kann. Wer jedoch mit den örtlichen Gegebenheiten nicht vertraut ist, wird Schwierigkeiten mit der Auffindung der einzelnen Motive haben, da in der vorangestellten Orientierungsskizze die zuzuordnenden Nummern durcheinandergelassen sind. Sehr spärlich ist der Text ausgefallen. Etwas mehr geschichtliche Information wäre für weniger Eingeweihte und Fremde sicherlich wünschenswert. Diese sollte bei einer Neuauflage berücksichtigt werden, ebenso die Tatsache, daß außer dem in den Zeichnungen dargestellten Endstationen der Stadtbefestigung noch genügend Bauzeugen des früheren, engeren Berings vorhanden sind, die mit einbezogen werden sollten.

W. B.

**Helgard Ulmschneider: Götz von Berlichingen, Mein Fehd und Handlungen.** Sigmaringen: Thorbecke 1981. 172 S., 32 Abb., DM 38,—. (Forschungen aus Württembergisch Franken. Bd. 17).

Helgard Ulmschneider läßt ihrer 1974 erschienenen Biographie des Götz von Berlichingen hiermit eine kritische Edition der Autobiographie das durch Goethes Drama unvergänglich, ja populär gewordenen fränkischen Reichsritters folgen. Nicht daß damit eine neue Quelle bekannt gemacht würde. Im Gegenteil: ihr, nicht seinen Taten selbst, verdankt Götz letztlich seinen Nachruhm. 16 von des Autors Tod bis ins 18. Jhd. verbreitete Handschriften und, 1731 einsetzend, bereits zwei Dutzend Drucke liegen vor. Wenn diese Ausgabe dennoch eine Lücke füllt, so deshalb, weil keine der Vorgängerinnen modernen textkritischen Ansprüchen genügt. Hier nun wird der neunzig Druckseiten starke Text mustergültig erschlossen: durch einen textkritischen und textgeschichtlichen Apparat, durch eine Beschreibung der handschriftlichen Überlieferung samt Handschriftenstemma, durch historische, topographische und sprachliche Erläuterungen in Fußnoten. Dankbar ist man auch dafür, daß der Inhalt der einzelnen Abschnitte in knappen Marginalien zusammengefaßt wurde. Überdies hat die Herausgeberin Zeit und Leben ihres „Helden“ selbst auf zwanzig Seiten dargestellt. Literaturverzeichnis sowie Personen- und Ortsregister sind bei der derart gewissenhaften Arbeit selbstverständlich. Helgard Ulmschneider hat geleistet, was für eine Quelle diesen Ranges wahrlich an der Zeit war. Nicht nur,

daß das Werk packend geschrieben ist; es zeugt in anschaulicher Weise von den Kindheits-, Jugend- und Erwachsenenjahren eines Reichsritters und von seiner adeligen Umwelt in jener Epoche zu Beginn der Neuzeit. D. Schug

**Josef Moder (Herausgeber): Der König und der Kapuziner** (Aschaffener Geschichte, 120 SS., geb. DM 12,80; Paul Patloch Verlag, Aschaffenburg, 1981).

Die Anthologie vereint Arbeiten von zehn Autoren, die in und um Aschaffenburg leben oder aus dieser Stadt stammen“ schreibt der Herausgeber und Verfasser der Titelgeschichte in seinem Vorwort. Die Autoren sind (der Beitragsfolge entsprechend): Helmut Hub (Die Flucht des Legionärs), Emil Mündlein (Ein Kurfürst hält Hof), Bernd Patloch (Das rote Schloß am Main), Josef Moder (Der König und der Kapuziner), Hildegard Schäfer (Die Pest und das Mädchen), Ernst Braun (Die letzte Hexe), Franz Schmid (Die Höchststrafe), Franz Schaub (Besuch beim Großherzog), Alois Stadtmüller (Die Bauern sind eingerückt), Emil Vorbeck (Parade für den Prinzregenten). Diesen historischen Erzählungen liegen realistische Begebenheiten aus der Aschaffener Chronik zugrunde, die von den Verfassern in „dichterischer Freiheit“ unterhaltsam mit der „Willkür der Phantasie“ (C. F. Meyer) als „möglichst lebendige Schilderungen“ (Josef Moder) niedergeschrieben wurden. Diese Aschaffener „Geschichte in Geschichten“ bietet dem Leser historische Belletristik und ist dazu angetan, das Geschichtsbewußtsein auf leicht lesbare Weise anzuregen, zu erweitern und zu vertiefen. Ein guter Weg, Heimat- und Stadtgeschichte einem weiten Leserkreis interessant und „schmackhaft“ anzubieten. Kurzbiographien der Verfasser beschließen den ansprechenden, lesenswerten Band. P. U.

**Michael Gebhardt: Glocken der Erinnerung.** Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn, 1982.

Aller Zeitdifferenz zum Trotz; man möchte glauben, Herrmann Hesse habe diesen Gedichtband gelesen, ehe er, unter dessen Eindruck, sein Wort niederschrieb: „Erinnerung heißt die Kunst, einmal Genossenes nicht nur festzuhalten, sondern es immer reiner auszuformen“. Der Autor legte dieses Bändchen von 96 Seiten Umfang rechtzeitig zu seinem 90. Geburtstag

vor und offenbart damit nicht nur seine geistige Frische, nicht nur die Fülle der Erinnerungen, sondern auch das ihm noch immer eigene Vermögen zur Zucht der Form. Die reine Ausformung der Gedanken ist es doch, an der sich der Freund wahrer Lyrik (zum Unterschied von jener zerhackten Prosa, die sich als Lyrik der Gegenwart anbietet) erbauen kann. Form und Substanz bedingen sich, wer das nicht einsehen will, sollte das Dichten und möglichst auch das Schreiben lassen. Allein, über der Freude an der Ausformung der Gedankenfülle, darf das Verwundern an deren Vielfalt nicht zu kurz kommen. Die Themen sind breit gefächert und in jenen, die den Atem vollreifer Erkenntnis spürbar werden lassen, wie in denen, wo die Dominanz der Gefühle zum Ausdruck kommt, läßt sich immer das Erlebnis, als eine Art Resonanzboden, vernehmen. Aus den Impulsen einstiger oder gegenwärtiger Erfahrung, aber auch zukünftiger Erwartung, erhalten diese Gedichte jene Vitalität, mit der der Autor sein Alter wie manchen Unterton von Sentimentalität in Schranken verweist, deren Begrenzungsfunktion er selbst bestimmt. Ein erfrischendes Büchlein und eines, das manches im Leser zu wecken vermag, wie es die Glocken im Titel ankündigen, deren Aufgabe Rufen und Wachrütteln ist. P. Th.

Franz Schaub: **An den Ufern des Mains**, mit 40 Pastellminiaturen von Jaap Hartog, Stürtz Verlag Würzburg 1981 (104 Seiten, Leineneinband).

Eine beschreibende Mainreise von den Quellen bis zur Mündung, wobei bei den Stationen Escherndorf, Sommerhausen, Wertheim und Seligenstadt jeweils ein neues Kapitel beginnt. — Eine solche, ihrem Aufbau nach notwendig unsystematische Monographie zu verfassen, ist stets ein mißliches, zu Kompromissen zwingendes Geschäft. Soll der Autor plaudern, dichterische „Impressionen“ vorstellen? Die Gefahr von Hohlstellen läge nahe. Soll er exakte, mit Namen und Jahreszahlen gerüstete Beschreibungen liefern? Um die gängigen Reiseführer in Genauigkeit zu „schlagen“, genügen die knapp 50 Textseiten nicht. Franz Schaub, der Aschaffener Heimatschriftsteller („Franken, wie es lacht“, „Das Wirtshaus im Spessart“, neuerlich seine Geschichte der mainschiffahrt) versucht — um bei begrenztem Platz einen möglichst weitgefächerten Interessentenkreis anzusprechen — einen Kompromiß: Sanft „poetisierend“

kompiliert er aus Ortsbeschreibungen, fügt Passagen aus Reiseberichten und Erinnerungen von Dürer bis Dauthendey hinzu und gibt geraffte Lebensabrisse von markanten Persönlichkeiten, die sich mit den jeweils gerade behandelten Orten in Beziehung setzen lassen. Sieht man von geringen „Verniedlichungen“ (etwa die Bemerkungen zu E. T. A. Hoffmann und Kleists angeblicher Liebe zu Würzburg — man lese doch bitte des Dichters Brief vom 14. September 1800!) und der ausdauernden Weinseligkeit ab, so darf das Ergebnis als durchwegs akzeptables, eingängig lesbares Heimatbuch, auch und gerade für Ortsfremde, bezeichnen. Besonderes Lob verdienen die sensiblen, dabei treffend charakterisierenden und ausgezeichnet reproduzierten Pastellminiaturen des aus Holland stammenden Wahlfranken Jaap Hartog. Obgleich Maltechnik und die weichen Farben durchaus zu oberflächlichem, romantisierenden Idyllen verführen könnten, glänzen Hartogs Stadtporträts durch eine ehrliche, unverstellte Sehweise, originelle Perspektiven (auch bei den bekanntesten Postkarten-Panoramen) und eine immer neue, in ihrer Delikatesse den Meister verratenden Farbzusammenstellung. Gerrit Walther

**Museum Altes Rathaus. Jahresbericht 1981.** Museum — Denkmalpflege — Historischer Verein — von Hans Koppelt. Herausgegeben von der Stadt Gerolzhofen.

Das ansprechende Heft mit einem Vorwort des 1. Bürgermeisters Franz Stephan und des Museumsreferenten der Stadt Gerolzhofen Dr. Simon Schicker bringt eine erfreuliche Besucherstatistik 1981, einen allgemeinen Überblick, führt die Sonderausstellungen auf und referiert über Neueinrichtungen, Neueingänge und Funde. Bilder ergänzen den Text. Die Aktion Kleindenkmale, Liste der Publikationen und Tagungen bereichern das Heft in willkommener Weise. Ein Report über den am 10. Februar 1981 gegründeten Historischen Verein Gerolzhofen, der inzwischen Gruppe des Frankenbundes geworden ist, beschließt das Heft.

Neue Frankenprospekte:

**Aschaffenburg** (Städtisches Verkehrsamt, Rathaus, Dalbergstr. 15, Tel. 06021/30230)

**Markt Elfershausen** (Saalestraße 17, 8732 Markt Elfershausen 4, Tel. 09704/211-212);

**Gemünden:** (Verkehrsamt am Rathaus, Scherrenbergerstraße 4, 8700 Gemünden/Main,